



Inhalt

Bahnhöfe als Tor zur Stadt
Projektsteuerung und Konzepte an Bahnhöfen
Fahrrad am Bahnhof
Bahnhofsumfelder geplant und gebaut
Qualitätserhebungen in Schleswig-Holstein
Wenig Service hinter hohen Wänden

3D-Visualisierung des städtebaulichen Rahmenplans "Erweiterte Bahnhofsvorstadt der Stadt Brandenburg an der Havel"

Bahnhöfe als Tor zur Stadt

Rahmenpläne für Bahnhofsumfelder und Stadtquartiere

Bahnhöfen kommt eine Vielzahl an Funktionen zu: Einerseits sind sie Zugangsstellen zum Schienenverkehr sowie Verknüpfungspunkte zum öffentlichen und Individualverkehr; andererseits sind Bahnhöfe auch Kristallisationspunkte der städtebaulichen Entwicklung und Orte der lokalen Identifikation: „Unser Bahnhof“ – dieser Begriff hat auch für viele Menschen, die selten oder nie mit der Bahn fahren, eine wichtige Bedeutung.

Und so kommt auch bahnhofsbezogenen Rahmenplänen ein Strauß an Themen zu, der sowohl verkehrlich-funktional als auch städtebaulich-gestalterisch zu verstehen ist und zu unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen führen kann – je nach Umfeld, Lage des Bahnhofs im Ort und städtebaulicher Aufgabenstellung. Mag es im einen Fall primär um die Neuordnung im unmittelbaren Bahnhofsbereich gehen, umfasst die Rahmenplanung im anderen Fall ein ganzes Stadtquartier. Die Verkehrsstation

im engeren Sinne ist dann nur ein Baustein unter mehreren.

Ein wichtiger Aspekt bei der Erarbeitung von Bahnhofsrahmenplänen ist die Beteiligung der unterschiedlichen Akteure. Auch wenn es sich um informelle Planungen handelt, die noch weit vor einem potenziellen Realisierungsstadium liegen, spielt neben

der betreffenden Kommune meist auch die Abstimmung mit den Gesellschaften der Deutschen Bahn AG eine wichtige Rolle.

Ziel muss dabei sein, die Entwicklung des Bahnhofsumfeldes bzw. -quartiers als Gemeinschaftsaufgabe zu verstehen und den Bahnhof dadurch zu einem Tor für beide zu entwickeln: für die Bahn und die Stadt.



Ausschnitt des Leitbilds für den städtebaulichen Rahmenplan "Erweiterte Bahnhofsvorstadt der Stadt Brandenburg an der Havel"

Werder (Havel)

Auftraggeberin: Stadt Werder (Havel)
Zeitraum: 2020-2022
Leistungen: Städtebaulicher Rahmenplan,
Mobilitätskonzept, Projektkommunikation,
Öffentlichkeitsbeteiligung, Visualisierung

Auf Grundlage der Planungen für die Unterführungen für den Kfz-Verkehr entlang der Phöbener Straße sowie für den Rad- und Fußgängerverkehr unter den Gleisen unweit des Bahnhofs Werder (Havel) soll dessen Umfeld in den frühen 2030er Jahren umgestaltet werden. Mit der Veränderung der Verkehrsströme geht eine verkehrliche Neuordnung einher, die einen Blick auf die städtebauliche Situation im ca. 33 ha großen Untersuchungsgebiet erfordert.

Zum einen stellt die ungebrochene Flächen- nachfrage, gepaart mit den Bedarfen der wachsenden Stadt, dem steigenden Verkehrsaufkommen und den Auswirkungen des Klimawandels, die gesamtstädtische Entwicklung der Stadt Werder (Havel) vor neue Herausforderungen. Zum anderen wird das Bahnhofsumfeld in der aktuellen Situation seiner Funktion als Eingangstor zur Stadt nicht gerecht. Das Erscheinungsbild ist gegenwärtig von gewerblichen Nutzungen mit hohem Versiegelungsgrad geprägt.



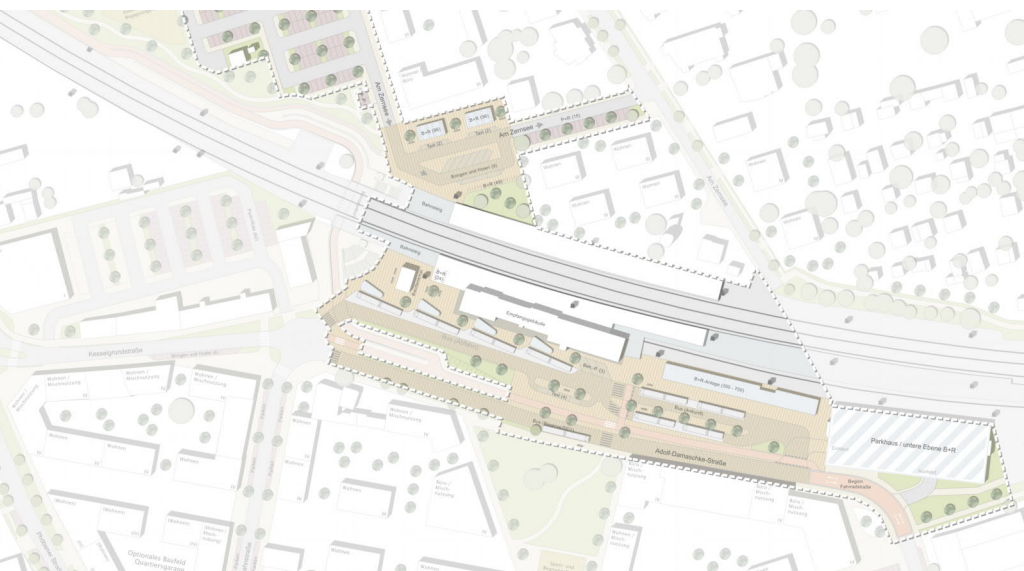
3D-Visualisierung des Rahmenplans für das Bahnhofsumfeld in Werder (Havel)



Fehlende städtebauliche Ordnung und Fassung

An der städtebaulichen Entwicklung besteht ein breites öffentliches Interesse, auf das die Stadt Werder (Havel) mit einem umfassenden Beteiligungsprozess reagiert hat. Dieser umfasst die Vermittlung von Informationen zu allen Arbeitsschritten der Rahmenplanung, das Einholen von Ideen auf der stadteigenen Beteiligungsplattform sowie die gemeinsame Bewertung und Weiterentwicklung der städtebaulichen Entwürfe in einer öffentlichen Planungs- werkstatt. Zur Öffentlichkeitsbeteiligung zählte auch die frühzeitige Einbindung der von der Planung betroffenen Grundstücks- eigentümer und -eigentümerinnen.

Mit der Erarbeitung des städtebaulichen Rahmenplans ist die Motivation verbunden, eine gesteuerte bauliche Entwicklung für die nächsten 5 bis 20 Jahre einzuleiten. Das informelle Planungsinstrument liefert eine Vision der städtebaulichen Gestaltung, des Nutzungsmix sowie der Dimensionierung und Funktionalität der Grün- und Freiflä- chen. Gleichzeitig konkretisiert das Mobili- tätskonzept "Drehscheibe Bahnhof" die ver- kehrliche Neuordnung im unmittelbaren Umfeld des Bahnhofs und benennt Maß- nahmen zur Stärkung des Umweltver- bunds.



Gestaltungskonzept als Bestandteil des Mobilitätskon- zepts "Drehscheibe Bahnhof"



Lageplan der Vorzugsvariante des Rahmenplans "Bahnhofsvorstadt"



Planungswerkstatt als Bestandteil der Rahmenplanung



3D-Visualisierung für einen der Vertiefungsbereiche

Der an der Niederelbebahn gelegene Bahnhof Buxtehude stellt einen bedeutenden Verknüpfungspunkt des Regional- und S-Bahn-Verkehrs im Großraum Hamburg dar und bedarf dringend einer Aufwertung. Hierfür wurde von der Hansestadt Buxtehude eine Machbarkeitsstudie beauftragt. In einer Kooperation mit der Deutschen Bahn AG wurden darin die wesentlichen Eckpunkte der künftigen städtebaulichen Entwicklung des Bahnhofsumfeldes aufgezeigt. Um auch die Anbindung in die historische Innenstadt zu verbessern, stellte die Umgestaltung der Bahnhofstraße einen zweiten inhaltlichen Bearbeitungsschwerpunkt dar.

3D-Visualisierungen für das Bahnhofsumfeld in Buxtehude mit unterschiedlichen Darstellungstiefen



Brandenburg an der Havel

Auftraggeberin: Stadt Brandenburg an der Havel
Zeitraum: 2022-2024
Leistungen: Städtebaulicher Rahmenplan, Maßnahmen- und Stufenkonzept, Öffentlichkeitsbeteiligung

Das stadträumliche Bindeglied zwischen der historischen Innenstadt und dem Bahnhof in Brandenburg an der Havel unterliegt einem spürbaren strukturellen Wandel. So soll um das Jahr 2030 mit dem Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten eine wichtige Bundesbehörde mit ca. 1.000 neuen Arbeitsplätzen im Umfeld des Hauptbahnhofs angesiedelt werden.

Der Rahmenplan bildet für vier Vertiefungsbereiche mit besonderem Entwicklungsdruck ein städtebaulich-verkehrliches Gestaltungskonzept mit einem Zeithorizont von 5 bis 30 Jahren ab und dient damit als informelle Grundlage für kommende Bauleitplanverfahren.

Bestimmende Themen der städtebaulichen Diskussion sind dabei die Anpassung an die Folgen des Klimawandels, die Schaffung von Wohnraum sowie die Aufwertung des öffentlichen Raumes durch die Umgestaltung bestehender Straßenräume, die Abkehr von der „autogerechten Stadt“ oder die Erlebbarkeit von Wasserlagen.

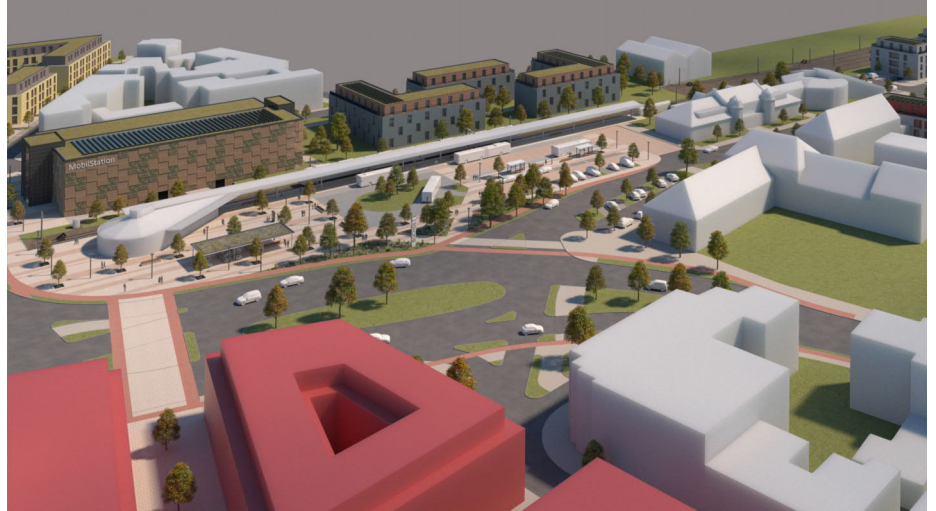
Buxtehude

Auftraggeberin: Hansestadt Buxtehude
Zeitraum: 2020-2023
Leistungen: Masterplan, Projektkommunikation, Öffentlichkeitsbeteiligung, Visualisierung

Bocholt

Auftraggeberinnen: BEG NRW und Stadt Bocholt
Zeitraum: 2020-2021
Leistungen: Städtebauliche Rahmenplanung,
Visualisierung

Die zentralen Themen bei der Entwicklung des am Innenstadtrand gelegenen Bahnhofsumfeldes in Bocholt waren die Optimierung der Verkehrsverknüpfung mit Fahrrad, Bus und Pkw, wozu auch eine Mobilstation gehörte, sowie die Verbesserung der fußläufigen Verbindung Richtung Innenstadt durch eine direktere und fußgängerfreundliche Wegeführung. Hinzu kam die Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Bahnhofsvorplatzes sowie eine angemessene städtebauliche Verdichtung.



Visualisierung der städtebaulichen Rahmenplanung im Bahnhofsumfeld Bocholt

Paderborn Zukunftsquartier

Auftraggeberinnen: BEG NRW und Stadt Paderborn
Zeitraum: 2020-2021
Leistungen: Bahnhofsumfeldplanung,
Trassierungsstudie, Visualisierung



Am Standort Paderborn Zukunftsquartier wurde bei der Bahnhofsumfeldplanung in einem ersten Schritt untersucht, ob und an welcher Stelle ein neuer Bahnhaltepunkt errichtet werden kann. Die Planung für den Neubau resultiert aus der städtebaulichen Entwicklung des ehemaligen Areals der Barker-Kaserne: Die Konversionsfläche östlich der Innenstadt soll in den kommenden Jahren zu einem neuen Stadtteil mit Wohnen, Gewerbe und weiteren Funktionen, zu denen auch die Universität Paderborn gehört, entwickelt werden.

Darauf aufbauend haben wir eine Rahmenplanung für den neuen Haltepunkt mit Aussagen zur Erschließung, Verkehrsverknüpfung und funktionalen Gestaltung erarbeitet. Als Grundlage hierfür diente unter anderem eine ebenfalls im Rahmen des Projekts durchgeführte Trassierungsstudie.

Haltepunkt Paderborn Zukunftsquartier (Visualisierung)

Nottuln-Appelhülsen

Auftraggeberinnen: BEG NRW und Gemeinde Nottuln
Zeitraum: 2019-2020
Leistungen: Städtebauliche Rahmenplanung,
Verkehrliche Machbarkeitsstudie

Im Rahmen der Landesinitiative Bauland an der Schiene wurden im Auftrag der Gemeinde Nottuln und der Bahnflächen Entwicklungsgesellschaft NRW mbH (BEG NRW) verschiedene städtebauliche Varianten für ein grünes Quartier in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof Nottuln-Appelhülsen erarbeitet. Dabei lag der Schwerpunkt auf bahnhofsnahem Wohnen mit ca. 130 Wohneinheiten auf einer gegenwärtig landwirtschaftlich genutzten Fläche.



Städtebauliche Rahmenplanung für das Bahnhofsumfeld in Nottuln-Appelhülsen (Lageplan)

Projektsteuerung und Konzepte an Bahnhöfen

Alle Fäden beisammenhalten

Wer den Anblick des Bahnhofes in Gotha an der Bahnstrecke Erfurt - Eisenach kennt, wird sich nicht wundern, dass dieser häufig als einer der unansehnlichsten Bahnhöfe Mitteldeutschlands bezeichnet wird. Zwar verfügt die Residenzstadt mit ICE, RE und Regionalbahn über eine sehr gute Schienenanbindung und der Bahnhof ist eine wichtige Verkehrsdrehscheibe. Aber das Bahnhofsgebäude, das im Krieg größtenteils zerstört, seitdem nie wieder richtig aufgebaut und 2010 durch die DB an eine Privatperson verkauft wurde, steht fast leer und macht einen trostlosen Eindruck.

Doch die Perspektive ist gut: 2021 konnte die kommunale Baugesellschaft Gotha (BGG) das Gebäude erwerben; wir beraten und unterstützen die Stadt und die Bauge-

sellschaft seitdem bei der Erstellung des Nutzungskonzeptes, der Mietersuche und der Projektfinanzierung. Auch die Koordination der vielen Schnittstellen mit der DB und dem Eisenbahn-Bundesamt spielt hierbei eine wichtige Rolle. Bis 2027 soll der Gebäudebestand saniert und die frühere Kubatur durch neue Gebäudeteile wieder ablesbar sein. Gefüllt werden die Räume mit einer Mobilitätszentrale für Bahn und Bus, einem Bistro mit Reiseshop, einem Fahrradhandel mit Werkstatt und dem Stadtarchiv. Gefördert wird das Projekt durch den Freistaat Thüringen mit Mitteln aus dem EFRE-Programm sowie der Stadt-sanierung.

Der bauliche Zustand des Bahnhofsgebäudes und seines Umfeldes in Gotha zeigt den großen Handlungsbedarf

Gotha

Auftraggeberinnen: Stadt und Baugesellschaft Gotha
Zeitraum: seit 2021
Leistungen: Nutzungs- und Raumkonzept, Interessenbekundungsverfahren, Kostenplanung und Fördermittelakquisition



Bei Planung und Bau des Stationsumfeldes in Sagehorn hat das ZVBN-Stationsbüro die Gemeinde Oyten unterstützt

Bereits seit dem Jahr 2006 wirken wir für den Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/ Niedersachsen (ZVBN) im damals eingerichteten Stationsbüro mit. Unsere Aufgabe ist dabei die aktive fachliche Unterstützung des ZVBN sowie der Städte und Gemeinden im VBN-Gebiet bei allen bahnhofsrelevanten Themen. Dazu gehören Konzepte für Bushal-

testellen, Park+Ride- und Bike+Ride-Anlagen sowie für Bahnhofsvorplätze. Auch die Begleitung von Stationsausbaumaßnahmen mit dem Ziel fahrgastfreundlicher Lösungen, kurzer Wege und einer angemessenen Ausstattung ist ein wichtiges Betätigungsfeld. Darüber hinaus beraten wir das Land Bremen als SPNV-Aufgabenträger bei Stationsausbau-

vorhaben, dem Stationsneubau und anderen stationsbezogenen Verbesserungsmaßnahmen. Auch die seit 2012 regelmäßig durchgeführten systematischen Qualitätskontrollen an den Bahnstationen im VBN-Gebiet werden in diesem Zusammenhang fortgesetzt; sie bilden eine fundierte Basis für die strukturierte Beseitigung von Defiziten vor Ort.



Geplante Gebäudestruktur am S-Bahnhof Neuenhagen mit dem von zwei Neubauten eingerahmten Fahrradparkhaus

Beim an der S-Bahnlinie 5 gelegenen S-Bahnhof Neuenhagen bei Berlin haben wir schon 2005-2007 die Planungen für eine neue Unterführung unter den Gleisen sowie deren markante Überdachungen begleitet. Nun ging es bei der Erstellung eines Rahmenkonzeptes um die weitere Aufwertung des Umfeldes: Der eher provisorische Flachbau am Bahnsteig soll zurückgebaut werden und einem attraktiven Baukörper für Reisendenservice, Wohnen und Gewerbe sowie einem Fahrradparkhaus Platz machen.

Neuenhagen

Auftraggeberin: Gemeinde Neuenhagen bei Berlin
Zeitraum: 2022-2023
Leistungen: Städtebauliches Konzept, Nutzungs- und Raumkonzept

Abgerundet wird das Konzept durch moderne Radabstellanlagen und Bushaltestellen auf der Bahnhofssüdseite sowie ein innovatives Konzept für die bahnhofsnahe Freiflächen.

Fahrrad am Bahnhof

Eine perfekte Kombination und zentrale Planungsaufgabe

RadPark Brandenburg

Auftraggeber: VBB
Zeitraum: seit 2023
Leistungen: Objektplanung Gebäude und Verkehrsanlagen, Generalplanung, Projektmanagement
Investition: ca. 11,5 Mio. €

Alle reden von der Verkehrswende und von Bahnhöfen als „Mobilitätsdrehscheiben“. Doch neben hehren Zielen und bunten Konzepten müssen auch Taten folgen. Dabei sind viele Maßnahmen politisch nur schwer durchzusetzen oder sehr teuer. Es gibt jedoch einen Baustein, der kaum umstritten ist und vergleichsweise wenig Fläche und Mittel benötigt: die Verbesserung des Radparkens an den Bahnhöfen.

Mit dem Modellprogramm RadPark Brandenburg haben das Infrastrukturministerium des Landes und der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) ein innovatives Vorhaben auf dem Weg gebracht: 13 Kommunen realisieren an 14 Bahnstationen ein durch uns entwickeltes Baukastensystem für die Radabstellung. Dadurch entstehen ca. 3.000 Abstellplätze; 45 % davon zu-

gangsgesichert in Sammelschließanlagen oder separaten Bereichen, z.B. für Lastenräder und Fahrradanhänger. Auch die Berücksichtigung von Schließfächern ist möglich. Nach Vorgabe des Landes werden die Überdachungen vollständig in Holzbauweise errichtet und mit Gründachanteilen und Photovoltaik ausgestattet. Die Architektur lässt eine flexible Reaktion auf den

Bedarf und die verfügbaren Flächen zu. Das Land Brandenburg fördert die Projekte mit 90 % der Baukosten und der Übernahme der Planungskosten. Die Ausschreibung für den Rahmenvertrag zur Lieferung der Hochbauelemente haben die 13 Kommunen mittels gemeinsamer Auftragsvergabe durchgeführt – ein Novum bei der Beschaffung von Bauleistungen.



Der erste RadPark-Standort soll bis Mitte 2025 am S-Bahnhof Eichwalde fertiggestellt sein

Infostelle Fahrradparken

Auftraggeberin: DB Personenbahnhöfe
Zeitraum: seit 2021
Leistungen: Beratung, Konzepterstellung, Erarbeitung eines Planungstools

Bereits seit drei Jahren arbeitet die Infostelle Fahrradparken im Auftrag des Bundes und angesiedelt bei der DB; Kernaufgaben sind die Bereitstellung von Informationen für Kommunen und andere Akteure, die Radparkprojekte vor allem an Bahnhöfen planen. Dazu zählen best-practice-Sammlungen, Fachexkursionen, Projektworkshops zu Planung, Bau, Finanzierung und Förderung sowie die Bereitstellung von Planungsinstrumenten.

Als fachlicher Partner der DB beim Betrieb der Infostelle haben wir unter anderem ein Planungstool zur Bedarfsermittlung und Abschätzung der Bau- und Betriebskosten entwickelt. Auch eine Online-Umfrage zu Nutzerverhalten und -erwartungen hinsichtlich des Radparkens an Bahnhöfen steht den Kommunen zur Verfügung.

Weblink: www.radparken.info

Bike+Ride Schleswig-Holstein

Auftraggeberin: NAH.SH
Zeitraum: seit 2021
Leistungen: Beratung, Konzepterstellung

Das Land Schleswig-Holstein und die NAH.SH haben sich die Verbesserung der Bike+Ride-Situation an den Bahnhöfen auf die Fahnen geschrieben. Herausgekommen ist dabei ein von uns entworfener, variabler Standard-Abstellanlagentyp mit hoher funktionaler und gestalterischer Qualität.

Die Entwurfsidee basiert auf einer Stahl-Holz-Konstruktion mit einem modular erweiterbaren Grundraster. Die Ausführung als Sammelschließanlage ist ebenfalls möglich. Eine gute Beleuchtung sowie die Schaffung von Stellplätzen für Sonderfahräder sind ein selbstverständlicher Teil der Grundausstattung.

Der Standardtyp wurde bereits an 28 Bahnhöfen in Schleswig-Holstein in zahlreichen Variationen errichtet. Acht zusätzliche Standorte werden in nächster Zeit fertiggestellt, weitere befinden sich in Planung.



Bike+Ride-Anlage in Kiel-Oppendorf

Bahnhofsumfelder geplant und gebaut

Durch den Stationsumbau am Bahnhof Eisenhüttenstadt konnte die bisher nicht nutzbare Fläche westlich der Bahngleise neu gestaltet werden. Es entstanden auf der stadtzugewandten Bahnhofsseite zwei Bussteige, eine überdachte Fahrradabstellanlage, eine Park+Ride-Anlage sowie ein Servicegebäude mit öffentlichen Toiletten und einem Pausenraum für das Fahrpersonal. Für den Fahrgastkomfort wurden unter anderem witterungsgeschützte Wartemöglichkeiten und eine digitale Anzeigetafel realisiert. Außerdem erfolgte im Rahmen der Umgestaltungsmaßnahmen auch der grundlegende Ausbau eines Abschnitts der Glashüttenstraße.

Gefördert wurde die Maßnahme durch das Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV).



Eisenhüttenstadt

Auftraggeberin: Stadt Eisenhüttenstadt
Zeitraum: 2020-2024
Leistungen: Planung und Bauleitung von Verknüpfungsanlagen und eines Servicegebäudes
Investition: ca. 4,1 Mio. €

Das neue Bahnhofsumfeld in Eisenhüttenstadt mit der Platzfläche, dem Servicegebäude und den Verknüpfungsanlagen (Foto unten: LBV, 2024)



Die Wartebereiche am Bahnhof Augustfehn zitieren den historischen und ortsbildprägenden Eisenhüttenturm

Augustfehn

Auftraggeberin: Gemeinde Apen
Zeitraum: 2018-2023
Leistungen: Planung und Bauleitung von Verknüpfungsanlagen
Investition: ca. 1,6 Mio. €

Auf der Nordseite des Bahnhofs Augustfehn wurde das bislang brach liegende „Dockgelände“ verkehrlich und städtebaulich neugestaltet. Die Möglichkeit ergab sich durch den barrierefreien Ausbau der Verkehrsstation durch die Deutsche Bahn und den Neubau eines Bahnsteigs nördlich der Gleise. Im Rahmen der Neugestaltung entstanden Fahrradabstellanlagen, Parkplätze sowie Bushaltestellen.

Qualitätserhebungen in Schleswig-Holstein

Im Herbst 2023 wurden wir von der Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH (NAH.SH) beauftragt, die landesweiten Qualitätskontrollen an den Bahnstationen weitere vier Jahre lang durchzuführen. Hierfür erheben, dokumentieren und bewerten wir in jedem Quartal den Zustand der 183 Bahnstationen und Bahnhöfe in ganz Schleswig-Holstein und zusätzlich die vom

schleswig-holsteinischen Nahverkehr bedienten Hamburger Stationen. Die Erhebungen im 4. Quartal eines Jahres werden nach Sonnenuntergang durchgeführt, um auch die Beleuchtungseinrichtungen vollständig bewerten zu können.

Gegenüber den seit dem Jahr 2001 durchgeführten Qualitätskontrollen wurde nicht nur

die Frequenz der Erhebungen verdoppelt, sondern auch das Datenmanagement neu aufgestellt. Die erhobenen Mängel und Bewertungen werden nun in eine interne Datenbank der NAH.SH übernommen und kontinuierlich aufbereitet. Damit ist ein umfassendes Monitoring durch die Eisenbahninfrastrukturbetreiber, Eisenbahnverkehrsunternehmen und die NAH.SH möglich.

Wenig Service hinter hohen Wänden

Zwei bedenkliche Trends an Bahnhöfen

Bahn, Länder und Kommunen wollen alle attraktive Bahnstationen – so weit, so gut. Doch die Mühen führen kaum zu Erfolg, wenn den guten Absichten, wie bei den beiden folgenden Beispielen, flächendeckende Trends entgegenwirken.



Das Kundenzentrum im sanierten Bahnhofsgelände in Bautzen mit Wartelounge und Reiseshop ist durch den SPNV-Verkehrsvertrag abgesichert

Fahrkarten werden mittlerweile überwiegend online gekauft, sodass sich das bisherige Geschäftsmodell von DB-Reisezentren und -Agenturen nicht mehr trägt. Die Servicestellen arbeiten vermeintlich „unwirtschaftlich“ und schließen letztendlich. In den Bahnhofsgeländen gehen damit Ankermieter und Frequenz verloren; möglicherweise wird sogar die Bahnhofshalle geschlossen.

Doch welche Bedeutung hat geschultes Servicepersonal an kleineren und mittleren Bahnhöfen? Kundinnen und Kunden schätzen neben Informationen auch die Möglichkeit, im Bahnhof Kaffee zu trinken, die Wartezeit für das Arbeiten zu nutzen, Fahrräder abzustellen oder auszuleihen und ein sauberes WC zu nutzen. Darüber hinaus sorgt die Präsenz von Personal für Sicherheit und reduziert den Vandalismus.

Notwendig sind daher neue Konzepte mit mehreren Standbeinen; zu den Partnern zählen hierbei die Kommunen, die DB, die SPNV-Aufgabenträger und die Verkehrsunternehmen.

Bahnhöfe sollen einladende und sichere Orte sein. Allerdings ist dies an immer mehr Bahnstrecken in Deutschland kaum noch möglich, da sich im Zuge von Ausbauprojekten meterhohe Lärmschutzwände unmittelbar hinter den Bahnsteigen aufürmen. So angenehm das für im direkten Umfeld Wohnende ist, so katastrophal wirkt es sich auf die Akzeptanz des Schienenverkehrs aus. Denn die Bahnsteige sind hinter den neuen Mauern nicht mehr einsehbar und haben oft nur noch sehr schmale und verwinkelte Zugänge. Es entstehen lange Übergänge ohne Sichtbeziehung zum Vorplatz und zum Bus; das subjektive Sicherheitsempfinden der Reisenden wird massiv eingeschränkt. So kehrt sich die mit viel Steuergeld teuer erkaufte Modernisierung der Bahnstationen ins Gegenteil um.

Die Lösung kann unseres Erachtens nur in einem konsequenten Verzicht auf Lärmschutzwände in Bahnsteigbereichen bestehen – natürlich verbunden mit passivem Lärmschutz an den umliegenden Wohngebäuden sowie kreativen baulichen Schallschutzmaßnahmen an der Bahnsteigkante und bei den Bahnsteigaufbauten.



Die Lärmschutzwände haben aus dem Bahnhof Rangsdorf (Strecke Berlin – Dresden) im Zuge der teuren Modernisierung einen unwirtlichen und unsicheren Ort gemacht

1 PLUS 1 GLEICH 1

Was mathematisch unmöglich ist, kann in der Praxis sehr sinnvoll sein: Seit September 2022 sind die frühere Agentur BahnStadt GbR und die stationova GmbH zur BahnStadt – Planungsgesellschaft für Bahnhofsentwicklung mbH verschmolzen, sodass unsere Leistungen nunmehr unter einheitlichem Namen erbracht werden. Geschäftsführer sind weiterhin Henryk Böhm, Sven Jagdhuhn, Roland Neumann und Stephan Wilhelm.

Herausgeber und Abbildungen (soweit nicht anders angegeben):

BAHNSTADT

Planungsgesellschaft für Bahnhofsentwicklung mbH

Bötzowstraße 38, 10407 Berlin

Tel.: 030 - 40 50 577-0

Fax: 030 - 40 50 577-12

mail@bahnstadt.de

www.bahnstadt.de